

Immer nur müde und ausgepowert...

Beitrag von „Silicium“ vom 6. März 2012 22:43

Zitat von Nuffi

Noch etwas zu den "tollen" Nachbarn: Du weiß nicht, wie sehr die Herrschaften bei den Banken in der Kreide stehen!

Das Argument verstehe ich nicht so.

Das geht doch Lehrern, die gebaut haben auch so. Vielleicht bekommt man als Lehrer ganz gute Kreditkonditionen, aber ohne bei den Banken in der Kreide zu stehen kann es ein Lehrer doch auch nicht. Nur, dass zusätzlich (je nach Familiensituation) Studienkredite zurückgezahlt werden müssen. 😊

Zitat von alem2

Wir wohnen zur Miete und daran wird sich auch trotz 1,5 Gehälten so schnell nichts ändern können - keine Ahnung woher andere die riesigen Summen Eigenkapital haben. Zu bedenken ist aber, dass die Immobilienpreise regional stark variieren. Eltern und Schwiegermutter wohnen sehr weit weg und können nicht mal einspringen.

Um als Lehrer einen passablen Lebensstandard zu haben ist es empfehlenswert entsprechend teure Regionen zu vermeiden. Anders als in einer außerschulischen Karriere bringt ein wirtschaftlich starker Wohnstandort keine Steigerung des Gehalts mit sich. (Gibt zwar minimale Zuschläge, aber das ist natürlich nen Witz)

In München als Lehrer stelle ich mir kaum machbar vor und auch in Stuttgart hier wäre eine gute Lage nicht machbar. Generell wird man sich, sofern man nicht familiär Glück hat und darüber an Immobilien kommt, damit anfreunden müssen, dass die Nachbarn halt eben mehr haben. Oder man zieht einfach ganz aufs Land und /oder in eine entsprechend schlechtere Lage, dann kann man auch mal ohne Frust zum Nachbarn rüber schauen.

Machen übrigens die meisten Lehrer so: Lieber ein großer Fisch im kleinen Teich, als ein kleiner Fisch im Ozean. Wer zieht schon in eine Umgebung, die er sich nicht leisten kann?

Alternativ kann man sich natürlich auch darauf besinnen, dass das wichtigste Gesundheit und ein streßfreies, entspanntes Leben ist. Sagen mir die Ökoterrorenisten an der Uni immer. Haben sie sogar recht 😊

Ich glaube je mehr man darüber nachdenkt, wie schlecht soziale Berufe bezahlt werden im Verhältnis zu dem, was man zu leisten hat, desto frustrierter wird man. Mir geht es jedenfalls so.